



Faszination Wildbiene WICHTIGE TIERCHEN



Wildbienen gibt es in vielen Formen, Farben und Größen. Auch die über 40 Hummelarten zählen zu den Wildbienen.

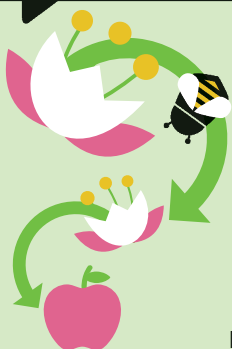


Manche Wildbienenmännchen schlafen in Glockenblumen.

Schon gewusst?

Manche Wildbienen transportieren den gesammelten Pollen in sogenannten „Pollenhöschchen“.

Bestäuberleistung



Keine Bienen
→ Weniger Früchte

Etwa ein Drittel unsere Lebensmittel verdanken wir der Bestäubung durch Bienen und andere Insekten.



Bedrohung

SCHWERE ZEITEN FÜR WILDBIENEN



PESTIZIDEINSATZ IN DEUTSCHLAND

32.255

TONNEN REINER WIRKSTOFF IM JAHR 2016

Pestizide, vor allem Neonicotinoide, stören die Orientierungsfähigkeit, schwächen das Immunsystem und beeinträchtigen die Fruchtbarkeit der Wildbienen.

Pestizide in Blütenpollen



70%

bis

90%

sind belastet

Bis zu 20 Pestizide pro Pollenprobe.

Und nun?

WILDBIENENSCHUTZ SELBER MACHEN

- 1 Im Garten auf die Giftspritze verzichten, dann fühlen sich auch Nützlinge bei Ihnen wohl.
- 2 Bio-Lebensmittel kaufen. Diese werden ohne Pestizide produziert. 
- 3 Blütenreiche Gärten mit bienenfreundlichen einheimischen Pflanzen anlegen. 
- 4 Nistmöglichkeiten für Wildbienen schaffen.

IM GARTEN

Bienen-Pflanzen

- Blaustern, Traubenhyazinte
- Glockenblume, Kornblume, Mohn, Malve
- Efeu, Wicke, Distel, Natternkopf
- Thymian, Borretsch, Salbei, Lauch
- Obstbäume, Beerensträucher

Mehr Infos unter bund.net/wildbienen

Gift für Wildbienen

Pestizide, vor allem Neonikotinoide, stören die Orientierungsfähigkeit und schädigen das Immunsystem von Hummeln und anderen Wildbienen. Die Tiere nehmen die Chemikalien beim Blütenbesuch auf, denn der Blütenpollen und der Nektar sind oft mit vielen verschiedenen Agrargiften belastet.



Herbizide wie z. B. Glyphosat vernichten zudem die wichtigen Wildkräuter auf unseren Feldern und damit die Nahrung der kleinen Brummer. Und ohne massiven Gifteinsatz wären die naturfernen Monokulturen in unserer Landschaft gar nicht überlebensfähig. Die meisten Monokulturen bieten den Wildbienen und vielen anderen Tieren weder Nahrung noch Lebensraum und sind maßgeblich für den Schwund der biologischen Vielfalt verantwortlich.

Daher fordert der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND):

- Noch vorhandene Lebensräume für Wildbienen müssen geschützt, wiederhergestellt und miteinander verbunden werden.
- Alle Neonikotinoide und andere bienengefährlichen Pestizide sowie Glyphosat müssen verboten werden. Die Menge der eingesetzten Pestizide muss deutlich verringert werden.
- Die Vielfalt heimischer Blütenpflanzen an Feld- und Wegrändern, auf Wiesen und Weiden muss gefördert und besser vor Pestiziden geschützt werden.
- Auf dem Weg zu 100% Ökolandbau: bis 2030 mindestens 20% der Fläche ökologisch bewirtschaften!
- Die Zulassungsverfahren für Pestizide müssen verschärft und der Umgang mit diesen Giften stärker kontrolliert und geahndet werden.

Mehr: www.bund.net/pestizide



Die öffentliche Diskussion um das Bienensterben und die fatale Rolle, die Pestizide dabei spielen, dreht sich in erster Linie um die Honigbiene. Dabei tritt oft in den Hintergrund, dass Agrargifte auch für die über 560 Wildbienenarten in Deutschland eine Bedrohung darstellen, die einen Großteil der Bestäubung leisten.



Die Erde braucht Freundinnen und Freunde!



Der BUND ist ein Angebot an alle, die unsere Natur schützen und den kommenden Generationen die natürlichen Lebensgrundlagen erhalten wollen. Zukunft mitgestalten – beim Schutz von Tieren und Pflanzen, Wiesen und Mooren, Wäldern und Flüssen. Vor Ort, national und weltweit. Wir laden Sie ein, dabei zu sein! Unterstützen Sie unsere Arbeit, um die heimischen Wildbienen und ihre Lebensräume zu schützen.

Werden Sie BUND-Mitglied: einfach unter www.bund.net/mitgliedwerden.



Impressum: Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. · Kaiserin-Augusta-Allee 5 · 10553 Berlin · info@bund.net · www.bund.net · Tel.: 030/27586-40 · Text und Konzept: Nehle Hoffer Gestaltung: Natur & Umwelt Verlag · Infografik: puplicgarden (basierend auf „Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands, Band 3: Wirbellose Tiere (Teil 1), Bundesamt für Naturschutz Bonn – Bad Godesberg, 2011“) · Titelfoto: Stefanie Mösch/naturimdetail.de, Bienenfotos: Naturbildarchiv Günther/BUND · V.i.S.d.P.: Yvonne Weber

PESTIZIDE Gift für Wildbienen

